

Priesner, Karin Figala. München 1998, 98 f.). Sala verzichtete auf jede Polemik gegen letztere und bezog ihre unbestreitbaren Leistungen und Heilwirkungen in seine eigenen Arbeiten ein. Er setzte seine Kraft aber v. a. für die Durchsetzung und Anerkennung der Chemiatrie oder Spagyrik ein (s. auch Anm. 5), die er v. a. in seiner „Botanochymia“, also seinen vier spagyrischen Arbeiten zur Pflanzen(heil)kunde, eng mit der älteren Pflanzenmedizin verband. Vgl. *Saccharologia* (s. Beil. II Q), Bl. [(viii)]v.

Die Vorrede an den Leser in Salas Arbeit über den *Spiritus Vitrioli* ist wissenschaftshistorisch und speziell im Hinblick auf die FG in mindestens zweierlei Hinsicht interessant: Zunächst manifestiert sich in ihr ein medizinisches Wissenschaftsverständnis, das Theorien durch Erfahrung, mithin durch praktische Heilerfolge bestätigt wissen wollte und der bloßen Spekulation eine Absage erteilte. Zweitens verpflichtete sie die Vertreter medizinischer Fachkenntnis auf eine allgemeine, über den Kreis der gelehrten Ärzte („Medici dogmatici“) hinausgehende Verbreitung ihres Wissens. Der heilsame Effekt des Spiritus Vitrioli, so beginnt Angelo Sala (FG 160) seine Vorrede, sei den meisten Ärzten in und außerhalb Deutschlands bekannt, seine nützliche Anwendung vielfach belegt und bestätigt. Dennoch finde man noch immer „etzliche eigensinnige Medicos [...] wieder die vernunft vnd sichtbarliche/ helle vn klare erfahrung/ so unvernünftiglich/ ohne bescheidenheit vnd vnterscheidt von diesem liquore vrtheilen vnd schlichten/ anders nicht/ als were er eines der giftigsten vnd gefährlichsten Medicamenten [...]“. Dies sei dem Ruf der verständigen und sorgfältigen Ärzte, die ihn anwenden, abträglich, ebenso der Gesundheit der Patienten, die sich von ihm Linderung oder Heilung versprechen könnten. Im Folgenden verzichten wir auf eine wissenschaftsgeschichtliche Kommentierung der von Sala benutzten Fachterminologie. Uns geht es um Salas kritisches, in dt. Sprache vorgebrachtes Wissenschaftsverständnis, das sich mühelos fruchtbringender Nützlichkeitsstopik und –programmatisches anschließt (vgl. oben K 3).

2 Der Appendix stellt eine satirische Glosse dar, die in 10 Punkten ihren kritisierten Gegenstand – geheimiskrämerische und illusionistische Spielarten der Alchemie und der hermetischen Philosophie – ironisch aufs Podest hebt und die Vertreter einer Alternative, nämlich einer durch die Praxis approbierten rationalen oder vernünftigen Medizin, dem Schein nach als schlichte „mechanici“ aburteilt. Zu ihnen zählt sich auch Sala selbst, der am Ende des Appendix eine Summe zieht, die wir hier wiedergeben. Daß Sala als einer der ersten die Lehren von der Universalmedizin und der Transmutation der Metalle offen in Frage gestellt und bekämpft hat, die doch unter Iatrochemikern in der Regel akzeptiert und vertreten wurden, rühmte schon Capobus (s. K 3), 32 als Salas höchstes Verdienst.

3 Durch das Feuer, hier wohl allgemein für die chemischen Laboroperationen, die ganz überwiegend mittels Erhitzung durchgeführt wurden, vorab die Destillation, aber auch die Calcination, Digestion, Putrefaction, das Lösen, Schmelzen, aber auch die Extraktion organischer Substanzen usw. Vgl. Alchemie: Lexikon einer hermetischen Wissenschaft (s. Anm. 1), 51 ff.

4 Sala widmete dieses Werk Otto (v.) Preen (FG 159), dem 1634 verstorbenen Güstrower Geheimen Rat, der, wie auch er selbst, Hz. Johann Albrecht II. v. Mecklenburg-Güstrow (FG 158) 1628 in dessen anhaltisches und lübisches Exil begleitet hatte. Vgl. 281215, 280620, 280726, auch 291009. Alle drei wurden in dieser Situation 1628 gemeinsam in die FG aufgenommen. Die Widmung wurde „Auß sonderbahrer Observantz vnd schuldiger Danckbarkeit/ wegen erzeugter Großgunsten vnd recht Adelicher Humanität“ aufgesetzt und gezeichnet: Angelus Sala „von Vicentz/ Fürstl. Mecklenb. Archia-ter“ (Bl. ?ij r).

5 Spagyrik, zu griech. „σπάω“ und „ἀγείρω“, ziehen, zerreißen und sammeln, seit dem späten Mittelalter Synonym für Alchemie. In dieser allgemeinen Bedeutung begegnet der Begriff bei Paracelsus, etwa in seinem *Opus Paramirum* als Kunst, das Rechte vom Falschen, das Wesentliche vom Unwesentlichen, das Reine vom Unreinen zu scheiden, wie